



„Die Cubox lässt sich als Bar genauso einsetzen wie als Info-Point oder Messestand, und das ganz ohne externe Energiequellen. Mit diesem Produkt haben wir genau den Zeitgeist getroffen.“

Heinz Bartelmuss, Eigentümer der HBT Energietechnik GmbH Foto: Speckner

Mit der Cubox hat die Murtaler Firma HBT eine energieautarke Box entwickelt, die das Zeug zum Exportschlager hat.

VON KARIN SATTLER
KARIN.SATTLER@WKSTMK.AT

Die zündende Idee kam Heinz Bartelmuss auf einer privaten Geburtstagsfeier: Wieso nicht eine mobile Bar entwickeln, die auf die Kraft der Sonne setzt? Damit man seinen Cocktail überall ohne ökologischen Fußabdruck schlürfen kann. Quasi ein mobiles Kraftwerk zum Mitnehmen, so die vage Idee des Obersteirers.

Was nach ferner Zukunftsmusik klingt, hat der Chef der Judenburg-Firma HBT Energietechnik GmbH nach nur zwei Jahren Entwicklungszeit mit seinem Team realisiert: Die Cubox, ein solarbetriebener Kubus, ist heute das Leitprodukt des jungen Unternehmens im Murtal. „Es gibt kein vergleichbares Produkt am Markt“, sagt Bartelmuss nicht ohne Stolz.

Komplizierte Verkabelungen gehören damit der Vergangenheit an. „Die Boxen sind völlig energieautark. Alles, was man braucht, sind eine ebene Fläche,



eine Zufahrtsmöglichkeit und ein sonniges Platzerl“, bringt es Bartelmuss auf den Punkt. Kein Lärm also – und keine Abgase. Denn die Cubox funktioniert über Solarpaneele, die sich am Dach und an den Wänden befinden. In leistungsstarken Akkus wird die erzeugte Energie gespeichert. Zum Transport werden einfach die Seitenflügel eingeklappt – fertig.

„Mit unserem Produkt haben wir genau den Zeitgeist getroffen“



fen“, freut sich Bartelmuss, der auch auf flottes Design setzt: „Die Box soll ja ein optischer Anziehungspunkt sein.“ So hat die Grazer Designschmiede „motion-code blue“ der High-Tech-Box ein flottes Outfit verpasst.

Erst kürzlich wurde die innovative Box, die sich als Strandbar genauso einsetzen lässt wie als Info-Point, Bankfiliale oder Messestand, in Dubai mit einem Innovationspreis ausgezeichnet. Die Arabischen Emirate zählen übrigens zu den Zukunftsmärkten, sagt Bartelmuss: „Dort gibt es ja das ganze Jahr über viel Sonne.“ Doch auch andere Märkte hat der umtriebige Unternehmer im Visier, denn die Cubox soll ein echter

Exportschlager werden. Die Zeichen dafür stehen gut, kommen doch Anfragen aus ganz Europa und Brasilien genauso wie aus Südafrika. Je nach Ausstattung und Größe liegt die Preisspanne der Boxen zwischen 50.000 und 120.000 Euro. Umsatzzahlen will man bei HBT übrigens nicht bekannt geben. Fest steht jedenfalls, dass der Zwölf-Mann-Betrieb im Aichfeld in den nächsten Jahren kräftig wachsen soll: „Wir planen einen Ausbau, suchen Mitarbeiter und arbeiten schon an neuen Produkten“, verrät der studierte Handelswissenschaftler. Im Moment werden die Boxen noch in Fohnsdorf gefertigt, doch eine eigene Produktion ist geplant. ■

QUERGEFRAGT

Wo tanken Sie selbst Energie?

...Auf Sardinien – und überall, wo ein anderes Tempo herrscht. Ich brauche Ortswechsel für neue Ideen.

Wie können Sie am besten Energie tanken?

... beim Lesen, Laufen, Schifahren und Reisen. Meine Leidenschaften sind Sprachen und Geografie.

Welche Sprachen sprechen Sie?

... Französisch, Englisch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch – im Business kein Nachteil.

Gesunde Apfel-Initiative für die steirischen Schulen

„Unsere Äpfel schmecken gut und tun gut“, so OPST-Geschäftsführer David Eibel zum nun initiierten Projekt „Schulapfel“. Unterstützt vom steirischen Landesschulrat und gefördert durch EU-Mittel, werden ab Herbst teilnehmende Schulen wöchentlich mit den Vitaminspendern (zu nur 70 Cent pro Kilo) beliefert. Die Obst Partner Steiermark GmbH (OPST) sind 600 Apfelproduzenten sowie sieben Obstvermarktungsbetriebe mit einer Gesamtmenge von über 100.000 Tonnen. Weitere Infos auf www.frisch-saftig-steirisch.at ■



Foto: Wolf



Gesunde Jause für die Schulen

Mehr als 350.000 Euro: Grazer Start-up bricht Crowdfunding-Rekord

Das Grazer Start-up Noki („No Key“) hat alle bisher von österreichischen Unternehmen aufgestellten Crowdfunding-Aktionen in den Schatten gestellt und sich mit mehr als 350.000 Euro den Rekord gesichert. 2.000 Privatpersonen waren vom „Türschloss der Zukunft“ überzeugt und katapultierten das neue Unternehmen von Martin Pansy (GF „up-to-eleven“) weit über das Finanzierungsziel hinaus. Was Noki kann? „Es wird an der Innenseite einer Haustür auf das vorhandene Schloss aufgesetzt“, erklärt Pansy.

„Die Tür wird dann mittels Smartphone in maximal drei Sekunden geöffnet oder verschlossen.“ Das Beste: Das Telefon kann dabei eingesteckt bleiben. Infos: www.noki.io ■



Türschloss der Zukunft aus Graz

Foto: Noki